

1. Schweizer

LANDSCHAFTS KONGRESS

1er

CONGRÈS suisse sur le PAYSAGE

Landschafts-Diskurs II

Discours sur le paysage II

P25

Freitag, 24.8.

12:45–14:15

B Forum 2 (2. OG)

Leitung:
Christine Meier,
raum-landschaft

12:45 • P25.1

Partizipative Landschaftsentwicklung: Prozess für die ländliche Entwicklung

Sven-Erik Rabe, ETH Zürich – IRL – Planung von Landschaft und Urbanen Systemen PLUS

Enrico Celio; Adrienne Grêt-Regamey

Der ländliche Raum ist geprägt durch eine Vielzahl verschiedener Funktionen und Akteure mit oftmals entgegengesetzten Interessen. Erfolgreiche Landschaftsentwicklung in diesem Raum setzt deshalb voraus, dass Planungen mit breiter Unterstützung der Interessenträger erarbeitet und umgesetzt werden. Mit der Landwirtschaftliche Planung (LP) besteht in der Schweiz ein etabliertes, informelles Instrument, um die unterschiedlichen Ansprüche an die Raumnutzung zu koordinieren. Dieses Instrument wird bislang überwiegend für landwirtschaftliche Fragestellungen eingesetzt; andere Akteursgruppen werden nur am Rande betrachtet. In unserem Beitrag zeigen wir anhand einer Pilotstudie, wie die LP zu einem partizipativen, integrativen Prozess zur Landschaftsentwicklung ländlicher Räume

erweitert werden kann. Diese Weiterentwicklung beruht auf drei Pfeilern: (a) Die Kommunikationsprozesse werden ausgebaut, um die verschiedenen Interessen im ländlichen Raum zu koordinieren. (b) Die partizipativ erarbeitete, gemeinsam getragene Vision des jeweiligen Raumes steht im Zentrum. Aus ihr werden Entwicklungsstrategien und konkrete Massnahmen der Landschaftsentwicklung abgeleitet. (c) Die Grundlagen für ein Monitoring des bearbeiteten Raumes werden geschaffen. Mit unserem Beitrag wollen wir die Diskussion anregen, ob das weiterentwickelte Instrument den aktuellen Anforderungen in der Landschaftsentwicklung gerecht werden kann und welche weiteren Anpassungen erforderlich sind.

13:05 · P25.2

Landschaft auf dem Bauernhof

David Raemy, Berner Fachhochschule – Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften

Thomas Urech

In unseren wertvollsten Landschaften steckt das natur- und kultur-landschaftliche Erbe der Schweiz. Sie erzählen uns Geschichten. Sie stiften Identität, bieten uns Erholung, lassen uns in Bildwelten, Klänge und Düfte eintauchen und stellen uns damit einen attraktiven Lebens-, Kultur- und Wirtschaftsraum bereit.

Die Landschaft so weiter zu entwickeln, dass ihr Charakter gewahrt bleibt, ist erklärtes Ziel der Strategie Nachhaltige Entwicklung des Bundesrats 2016–2019. Doch was macht die einzelne Landschaft

unverwechselbar? Worin liegen die Besonderheiten oder gar das Einzigartige eines Landschaftsraums? Mit der komplett überarbeiteten und 2017 in Kraft getretenen Verordnung über das Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler (VBLN) stellt der Bund sein wichtigstes Instrument zur Beantwortung dieser Fragen in den landschaftlichen Hotspots der Schweiz bereit. Die abgeschlossene Totalrevision des nationalen Landschaftsinventars erlaubt gleichzeitig einen Rückblick auf 40 Jahre BLN.

13:25 · P25.3

Digitale Fitness in der Raum- und Landschaftsplanung

Dirk Engelke, HRS Hochschule für Technik Rapperswil

Hans-Michael Schmitt

Digitale Fitness – Wie werden Kompetenzen und Fähigkeiten für die Digitalisierung vermittelt? Die Ausbildung im Umgang mit Geoinformationen ist immer noch stark auf die technische Beherrschung von Software ausgerichtet. Im Fokus steht das Erlernen dieser technischen Werkzeuge und erst die umfassende Beherrschung des Werkzeuges – so die weit verbreitete Meinung – mache es erst möglich, sich fachbezogenen Fragestellungen zu nähern. Diese Art technische Fähigkeiten zu erlernen und so die Digitalisierung gestalten zu können wird heute weder den fachlichen Notwendig-

keiten noch zeitgemässen didaktischen Zielen gerecht. In dem Kongress-Track soll die Frage der notwendigen Kompetenzen und Fähigkeiten für die Digitalisierung aufgeworfen und zeitgemässe didaktische Ansätze für deren Vermittlung vorgestellt und diskutiert werden. In Kurzinputs werden die Ergebnisse einer aktuellen Erhebung bei Raum- und Landschaftsplanungsbüros der Schweiz vorgestellt und neue didaktische Ansätze zur Vermittlung von Kompetenzen und Fähigkeiten für die Digitalisierung präsentiert.

13:45 · P25.4

Kulturlandschaft entwerfen – Für einen integralen Planungsansatz

Michael Wagner, ETH Zürich, Institut für Städtebau

Ausserhalb der grossen Städte und Agglomerationen ist die urbane Landschaft der Schweiz nicht dicht besiedelt. Aktuelle Prognosen prophezeien in diesen Territorien ein stark reduziertes Bevölkerungswachstum. Langfristige Strategien und kontinuierliche Aushandlungsprozesse zwischen unterschiedlichen Akteuren sind deshalb nötig. Dies betrifft nicht nur die Erneuerung innerhalb der Siedlungsgebiete, sondern auch ausserhalb der Bauzonen. Um in Zukunft eine nachhaltige Versorgung mit erneuerbarer Energie und

natürlichen Ressourcen sicher zu stellen, lässt sich die räumliche Weiterentwicklung von Land- und Forstwirtschaft, Freizeitnutzung und Infrastruktur nicht mehr getrennt von der Siedlungsentwicklung betrachten. Der Begriff der Kulturlandschaft beinhaltet in diesem Sinne einen programmatischen Ansatz: Die gesamte gebaute und nicht gebaute Umwelt wird als EINE menschengemachte Lebenswelt in permanentem Wandel betrachtet.